



Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Beantwortung von Wahlprüfsteinen zur Bürgerschaftswahl 2023

Eingereicht von: Bundesverband der Familienzentren e. V.

Ansprechpartner: Daniela Kobelt Neuhaus

E-Mail: d.kobelt-neuhaus@bundesverband-familienzentren.de

Besonderheiten:

Frage 1:

In Ihrem Regierungsprogrammwurf geht es um verbesserte Bildungschancen für Kinder. Insbesondere jüngste Kinder sind auf Eltern/Familien angewiesen, die sie in ihren Bildungsprozessen begleiten. Wie unterstützen und stärken Sie (wenig privilegierte) Familien/Eltern in ihren Erziehungspflichten?

Position der SPD LAND BREMEN:

Kinder starten in Bremen und Bremerhaven mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen ins Leben. Ziel der SPD ist es, trotzdem allen Kindern ein Aufwachsen in Wohlergehen zu ermöglichen. Deswegen haben wir im vergangenen Jahr mit den Arbeiten für eine ressortübergreifende Gesamtkoordination und -strategie „Frühe Kindheit“ begonnen. Sie wird einen wesentlichen Beitrag zur Verknüpfung und Vernetzung aller bestehenden Angebote auf quartiersbezogener Ebene leisten und soll besonders gut funktionierende Angebote in die Fläche bringen. Wir wollen, dass es gute wohnortnahe Angebote für alle Kinder und Familien gibt. Besonders für Kinder aus risikobelasteten Familien müssen nahtlose Unterstützungsketten vorhanden sein. Mit der Gesamtkoordination setzen wir an den positiven Erfahrungen der Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) an und entwickeln vernetzte Hilfen und Angebote für junge Familien unter partizipativer Einbeziehung von zivilgesellschaftlichen und fachlichen Akteuren konsequent weiter. Damit legen wir einen zentralen Grundstein für verbesserte Bildungschancen.

Frage 2:

Welche Bedeutung haben aus Sicht der SPD Kindertageseinrichtungen, die Kinder- und Familienzentren sind bzw. werden wollen, für die frühkindliche Bildung, Erziehung und

Betreuung? die Zusammenarbeit mit Eltern? die sozialräumliche Entwicklung? das demokratische Zusammenleben der Bevölkerung?

Position der SPD LAND BREMEN:

Gerade für benachteiligte Kinder ist der frühe Besuch einer Kita aus Sicht der SPD entscheidend, um grundlegende soziale und kognitive Kompetenzen zu entwickeln und hilft damit, Bildungsgerechtigkeit unabhängig der sozialen Herkunft von Anfang an herzustellen. Für Kinder ohne ausreichende Sprachkenntnisse ist der Besuch einer Kita mit ihren integrierten und zusätzlichen Sprachförderangeboten ganz besonders wichtig für einen gelingenden Übergang in die Grundschule. Kitas schaffen für Kinder Erfahrungsräume, in denen sie an Entscheidungen im Alltag beteiligt werden und mitbestimmen dürfen. Daher sind die Kinderrechte bereits im Bildungsplan verankert. Kitas fördern so auch den demokratischen Zusammenhalt. Kinder- und Familien-Zentren (KuFZ) mit ihrer Öffnung in den Sozialraum stärken die elterliche Erziehungskompetenz und die Selbsthilfepotentiale von Eltern und verbessern so die Entwicklungs- und Teilhabechancen von Kindern in herausfordernden Lagen.

Frage 3:

Welche Ansprüche stellt die SPD an die Qualität frühkindlicher Bildung? Welche Rolle kommt Ihrer Ansicht nach dabei den Kitas bzw. Kinder- und Familienzentren zu?

Position der SPD LAND BREMEN:

Eine hohe Qualität frühkindlicher Bildung ist aus unserer Sicht für individuelle Lebenschancen und gesellschaftliche Teilhabe für alle Kinder zentral und hilft vor allem benachteiligten Kindern, den Anschluss an die anderen Kinder nicht zu verlieren. Gerade die KuFZ mit ihrer Öffnung zum Sozialraum stellen dabei ein wichtiges Instrument dar, um den Kreislauf von Armut und gefährdenden Entwicklungsbedingungen zu durchbrechen. Trotz schwieriger Finanzlage haben wir in Bremen viel zusätzliches Geld in die Hand genommen für die Verbesserung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Kitas und Kinder- und Familienzentren – konkret etwa zur Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte, zur Verstärkung von Sprachförderangeboten mit zusätzlichen Fachkräften oder für zusätzliche Schwerpunktgruppen in Kitas zur gezielten Förderung von Kindern mit Behinderungen oder Förderbedarf.

Frage 4:

Welche Bedeutung hat aus Sicht der SPD das Sozialpädagog*innen-Programm in Kindertageseinrichtungen für die Qualitätsentwicklung im Hinblick auf die erweiterte sozialräumliche Zusammenarbeit mit Familien respektive für die Entwicklung zu einem Kinder- und Familienzentrum?

Position der SPD LAND BREMEN:

Die SPD hat sich intensiv dafür eingesetzt, dass das Sozialpädagog*innen-Programm - die besondere Unterstützung von Kitas in sogenannten Indexlagen, also sozial-benachteiligten Lagen - in der laufenden Legislaturperiode auf den Weg gebracht und zeitnah umgesetzt wurde. Das Sozialpädagog*innen-Programm ist eng verbunden mit dem wissenschaftlich

begleiteten KiFaz-Projekt, in dessen Rahmen sich wissenschaftlich begleitet 61 Kindertageseinrichtungen in herausfordernden Lagen in der Stadtgemeinde Bremen zu Kinder- und Familienzentren weiterentwickelt haben. Die Sozialpädagog*innen werden dabei gezielt als Unterstützung vor Ort eingesetzt für die Zusammenarbeit mit den Familien und die Öffnung in das Quartier. Da das Sozialpädagog*innen-Programm eine entscheidende Rolle bei dieser Weiterentwicklung hin zu Kinder- und Familienzentren spielt, muss es aus Sicht der SPD abgesichert und bedarfsgesteuert ausgeweitet werden.

Frage 5:

Welche strukturellen Rahmenbedingungen (Finanzen, Räume, Personal) plant die SPD für die Unterstützung von Kindertageseinrichtungen mit einem erweiterten sozialräumlichen Auftrag/Kinder- und Familienzentren?

Position der SPD LAND BREMEN:

Die SPD setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, die Entwicklungs- und Teilhabechancen insbesondere von Kindern aus bildungsfernen Familien zu verbessern. Wir bleiben dabei bei unserem Grundsatz, Ungleiches auch ungleich zu behandeln und Kindertageseinrichtungen in sozial und ökonomisch benachteiligten Stadtteilen ganz besonders zu unterstützen. Aus diesem Grund haben wir den für eine nach sozialen Lagen differenzierten Ressourcenausstattung erforderlichen Kita-Sozialindex weiterentwickelt und präzisiert, damit Kitaeinrichtungen mit einem erweiterten sozialräumlichen Ansatz zusätzliche Mittel und Ressourcen etwa durch speziell auf sie zugeschnittene Verstärkungsprogramme erhalten. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Neu-Bau-Kitas mit einem erweiterten Raumprogramm für Familienzentren ausgestattet werden und es für Indexlagen zusätzliche personelle Ressourcen gibt.

Frage 6:

Welchen Beitrag sollen nach Einschätzung der SPD Kindertageseinrichtungen mit einem erweiterten sozialräumlichen Auftrag/Kinder- und Familienzentren zur Armutsprävention leisten? Welche Maßnahmen sehen Sie in der nächsten Legislaturperiode für Armutsprävention durch die Ki-Fa-Zentren vor?

Position der SPD LAND BREMEN:

Ganz oben auf unserer politischen Agenda steht die Bekämpfung von Kinderarmut mit dem Ziel einer dauerhaften finanziellen und materiellen Absicherung von jungen Menschen im Land Bremen. Bei der Beseitigung der Kinderarmut ist jedoch nicht Bremen allein, sondern besonders auch der Bund gefordert. Neben der Förderung von Erwerbsarbeit durch Kinderbetreuung spielen die KiFaZ mit ihrem alltagsbezogenen Kontakt zu den Familien als niederschwellige Anlaufstelle auch für Fragen über die Kindertagesbetreuung hinaus eine zentrale Rolle, für bildungsbenachteiligte Kinder eine bessere Bildungsbiographie zu erreichen und gerade bildungsferne Eltern über eine intensive Elternarbeit aktiv an den Bildungs- und Entwicklungsprozessen ihrer Kinder zu beteiligen. Für Kitas in herausfordernden Lagen streben wir eine Reduzierung der Gruppengrößen an und werden uns dafür schrittweise den Fachkraft-Kind-Schlüssel vornehmen – auch über die

Einbeziehung neuer Personalressourcen und über multiprofessionelle Teams. Wir wollen das Sozialpädagog*innen-Programm als zentrale Unterstützung der KiFaZ absichern und ausweiten.

Frage 7:

Wie sollten aus Sicht der SPD die Aspekte Bildung, Gesundheit, Soziales und Stadtplanung in die Gestaltung von Kindertageseinrichtungen mit einem erweiterten sozialräumlichen Auftrag/Kinder- und Familienzentren eingebunden werden? Welche Unterstützung zur Umsetzung planen Sie?

Position der SPD LAND BREMEN:

Für eine optimale psychosoziale und gesundheitliche Versorgung und Unterstützung von Kindern und ihren Familien sind niedrigschwellige kleinräumige Angebote in den Quartieren vor Ort unabdingbar. In Bremen gibt es bereits vielfältige Angebote der Familienbildung, der frühkindlichen Bildung und der Frühen Hilfen und ein dichtes Netz zivilgesellschaftlich engagierter Akteure, die sich alle dafür einsetzen, dass Kinder in Wohlergehen und mit verbesserten Bildungs- und Teilhabechancen aufwachsen. Doch gelingt es noch zu selten, diese Maßnahmen und Angebote dauerhaft aufeinander zu beziehen und langfristig ein gut abgestimmtes und aufeinander bezogenes Unterstützungssystem aufzubauen. Deshalb arbeiten wir an der Umsetzung einer ressortübergreifenden Gesamtkoordination und -strategie „Frühe Kindheit“ unter Beteiligung der Ressorts Kinder und Bildung, Soziales und Gesundheit gemeinsam mit weiteren Akteuren und Netzwerken.

Frage 8:

Wie sollte aus Sicht der SPD die laufende Qualitätssicherung einer integrierten Planung gestaltet werden. Wer steuert? Wer zahlt? Wer prüft?

Position der SPD LAND BREMEN:

In Bremen wird die Ressourcenausstattung der Kinderbetreuungseinrichtungen über Sozialindikatoren gesteuert. Um Kitas mit besonderen Herausforderungen zu stärken, werden diese mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet. Im Rahmen des sogenannten KiFaz-Projekts – der Weiterentwicklung von Kitas zu sozialräumlich agierenden Kinder- und Familienzentren – wurde ein Rahmenkonzept erarbeitet, in dem Qualitätskriterien für eine sozialraumorientierte Arbeit von Kitas enthalten sind. Die Steuerungsstelle „Frühe Kindheit“ erarbeitet eine beteiligungsorientierte ressortübergreifende Gesamtstrategie „Frühe Kindheit“. Hier sollen in Abstimmung mit Akteuren der Zivilgesellschaft, privaten und öffentlichen Trägern verbindliche Standards gesetzt werden für die Zusammenarbeit der Ressorts Soziales, Gesundheit und Kinder und Bildung, damit diese ihre Maßnahmen zur Stärkung und Förderung von Kindern sinnvoll und gut aufeinander abstimmen und miteinander verzahnen.

Frage 9:

Was gedenken Sie konkret gegen den Personalmangel in Kinder- und Familienzentren in Bremen zu unternehmen? Wie sichern Sie Qualität UND Quantität?

Position der SPD LAND BREMEN:

Wir haben bereits vielfältige Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung und -sicherung umgesetzt, etwa zur Attraktivierung der Ausbildung (insbesondere Vergütung) und zur Gewinnung neuer Zielgruppen über angepasste Ausbildungsformate (PIA, on-the-job-Weiterqualifizierung, spanische Fachkräfte, Pro Kita II, Quereinstieg, Wiederaufnahme Kinderpfleger:innen oder Gewinnung von Tageseltern). Um weitere Anreize zu schaffen, wollen wir während der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistenz eine Entgeltzahlung möglich machen und berufsbegleitende Weiterbildungen bei vollem Lohnausgleich weiterhin ermöglichen. Wir wollen die Zahl der Plätze in der Praxisintegrierten Ausbildung (PIA) zur Erzieherin/zum Erzieher bis 2024 verdreifachen und perspektivisch die BAföG-finanzierte integrierte Regelausbildung (InRa) durch PIA ersetzen. Unser Ziel ist es, die bisherigen Ausbildungsgänge auf dem bestehenden Ausbildungsniveau in Form einer dualen Ausbildung und eines dualen Studiums anzubieten. Nur wenn das Berufsbild in vielerlei Hinsicht attraktiver wird, werden wir ausreichend Fachkräfte gewinnen können.